

Das Fenster

IN DER HALLE
DER KREISSPARKASSE KÖLN

Thema 48

Februar 1963

THAILAND



GELDGESCHICHTE - GELDFORMEN

Thailand bildet den Kern der südöst-asiatischen Halbinsel. Das fruchtbare tropische Land wird vor allen Dingen wegen seiner ertragreichen Reiskulturen, die es zum Hauptexportland dieses Getreides machen, gerne als die „Reisschüssel Asiens“ bezeichnet. Aber auch in anderer Hinsicht ist das Land reich an Exportgütern, unter denen Kautschuk, Zinn und tropische Hölzer (z. B. Teakholz) einen wichtigen Platz einnehmen.

Das Volk der Thai, das dieses Land bewohnt und schon im 14. Jahrh. ein festgefügtes Reich begründete, verstand es, den natürlichen Reichtum des Landes zu erschließen, zu bewahren und zu vermehren.

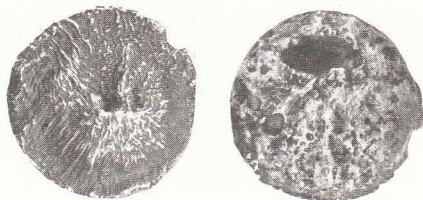
Während die Völker im westlichen und östlichen Teil Hinterindiens lange Zeit unter europäischer Kolonialherrschaft lebten, konnten die Thai in der Mitte der Halbinsel ihre Selbständigkeit immer bewahren.

Die Erschließung des Landes verlief allerdings keineswegs einheitlich. Während sich die Bildung kultureller Zentren und die wirtschaftliche Entwicklung vornehmlich in den Flußtälern des südlichen Bereiches des Landes vollzog, gab es in den von Urwä-

ldern bedeckten Gebirgen und abgelegenen Landesteilen noch ganz andere wirtschaftliche Grundsätze.

Seit ca. 1350 blühte in Thailand das nach seiner Hauptstadt Ayuthia benannte Reich. Im Jahre 1767 wurde diese von den Burmanen erobert und zerstört. Aber schon bald danach wurde 70 Kilometer südlich davon eine neue prächtige Stadt gegründet und gebaut, das heutige Bangkok, in der die damals begründete Herrscherdynastie noch regiert.

Das Wirtschaftsleben Thailands beruhte seit Urzeiten auf der Landwirtschaft, vor allem auf dem dort bedeutendsten Zweig, dem Reisbau. Der wichtigste Helfer des Menschen in den Reisfeldern war der hier lebende Büffel. Wie bei den Griechen zur Zeit Homers und den alten Römern galt der Stier als kostbarer Besitz. Er wurde auch zum Wertmesser und Zahlungsmittel. Viele Dinge des täglichen Gebrauchs und später auch das wirkliche Geld standen in festem Verhältnis zu seinem Wert. Steuern und Tribute wurden mit ihm bezahlt. Ein weiteres wichtiges Naturgeld war der Reis. Es gab eine Anzahl von Wertobjekten, die in verschiedenen abgelegenen Gebieten des Landes geschätzt wurden und sich zu tra-



„Ngôn Hôi“. Primitives Silbergeld aus Nord-Thailand. Im Gebrauch bis ins 19. Jahrhundert, wurde in verschiedenen Gewichten und Durchmesser von ca. 1–7 cm hergestellt. Gewicht des abgebildeten Exemplares 17,5 g.



„Blattgeld“. Nan-Region, Nord-Thailand.
Bis ins 19. Jahrhundert in Gebrauch.
Silber, Gewicht 43,5 g.

ditionellen Zahlungsmitteln herauszubilden, ohne aber in der Wirtschaft des ganzen Reiches Einfluß zu gewinnen. Nur die Kaurischnecke, die in vielen Ländern der Erde als Geld benutzt wurde, gewinnt auch hier große Bedeutung. Bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts ist sie allgemein im Gebrauch und steht unter der Bezeichnung „Bia“ noch in einem festen Verhältnis zu der inzwischen längst bestehenden Silberwährung des Reiches; ca. 6 400 wurden auf den Tikal gerechnet. Es lassen sich Gehäuse acht verschiedener Arten dieser Seeschnecke bzw. anderer ihr ähnlicher Schnecken als Zahlungsmittel in Thailand nachweisen. Man hat sie sogar in Zeiten, wenn der Import von Kaurischnecken stockte, aus Ton nachgeahmt. Endgültig wird die Kaurischnecke aus dem Wirtschaftsleben Thailands erst im Jahre 1862 verdrängt und ihr Gebrauch auf den öffentlichen Märkten verboten.

Wie in China die Bronze wurde in Thailand in verschiedenen Gebieten des Reiches das Silber als Währungsmetall benutzt. Es wurde in unterschiedlichen Formen verwendet, die in mancher Hinsicht schon als Münzvorformen anzusprechen sind. Sie

sind in der Legierung ziemlich einheitlich und stehen gewichtsmäßig in festen Verhältnissen zueinander. Die Einheit war der Baht oder Tikal, dessen Unterteilung und Vielfache später erläutert werden.

Eine sehr einfache Form ist das sogenannte „Blattgeld“, das im nördlichen Bereich — im Grenzgebiet zu Laos — der Nan-Region, benutzt wurde. Es besteht aus Silber mit Beimengungen von Kupfer und Zinn und ist in Form flach-konkav-konvexer Scheiben gegossen, deren Oberseiten ein an Blattrippen erinnerndes Muster zeigen. Alle vorkommenden Stücke sind an einer dafür vorbereiteten Stelle gelocht. Noch einfacher ist das sogenannte „Ngön Hôï“, das verschiedene beschreibende Bezeichnungen hat, die auf die Ähnlichkeit der Objekte mit anderen Dingen anspielen.

So werden die kleineren „Silbermuschelgeld“ und die größeren „Schweineschnauzengeld“ genannt. Es handelt sich um eine bestimmte Art hohl gegossener Silberku-



„K'a K'im“. Silbergeld in Ringform mit aufgestempelter Schrift. Die Form ist charakteristisch. Die beiden Einschnitte finden sich in gleicher Art auf allen Exemplaren. Es gibt für sie bestimmte Bezeichnungen. Im Gebrauch vom 14. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. Gewicht 61 g = 4 Tikal.



*Silberne Kugel- oder Klumpenmünzen im Gewicht von 1 Tikal, ca. 15,1 Gramm.
Aus der Regierungszeit von Maha Mongkut (1851—1868).*

chen, deren untere Seiten leicht konvex und mit einer lackartigen rotbraunen Substanz bestrichen sind. Es soll sich um verbranntes Eigelb handeln. Die Rückseiten sind zerklüftet und erinnern an kleine flache Vulkankegel. Bei den größeren Stücken ist diese sehr dünne Oberseite oft teilweise abgerissen. Diese „Ngön Hôi“ wurden im nördlichen Thailand benutzt, vornehmlich als Brautpreis bzw. als Lösegeld bei Scheidungen und als Sühnegeld. Sie scheinen, obschon dies sich nicht recht nachweisen läßt, offiziellen Charakter gehabt zu haben, denn einige von ihnen tragen Kontermarken, ähnlich wie die auf den so-

nannten „K'a k'im“. Diese sind eine Art Ringgeld, das in der Zeit vom 14. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts hergestellt und benutzt wurde. Es kommt meist in einem Gewicht von vier Baht vor und scheint für einige Bereiche des Landes besondere Bedeutung gehabt zu haben.

An der Ostgrenze, entlang dem Mekong waren die Lahts, oder „Bootsgelder“ (längliche Silberbarren in kanuähnlicher Form) in Gebrauch. Sie sind zum Teil auch unter der Bezeichnung „Tigerzungen-geld“ oder „Ameisengeld“ bekannt. In Gebieten, wo chinesische Kaufleute großen Einfluß hatten, wurden auch chinesische



*Silberne Kugelmünze im Gewicht von 20 Tikal, hergestellt unter Maha Tschula Longkorn anlässlich der Verbrennungsfeier seiner Mutter 1880 (1242 Chula-Aera).
Gewicht 300 Gramm.*

Sycee-Barren benutzt. Etwas verbreiteter war eine von diesen importierte Barrenform, die als „Packsattelmünze“ bekannt ist.

Die bei weitem wichtigste Form des siamesischen Silbergeldes aber waren die sogenannten Kugelmünzen, die man in Europa nach der Einheit ihres Gewichtes als „Tikal“ bezeichnet. Dies ist eine von den Thai entwickelte äußerst praktische und interessante Münzform. Das Geld liegt angenehm in der Hand, und man kann bei einiger Übung das Gewicht der einzelnen Unterteilungen, die keine Wertbezeichnungen tragen, gut unterscheiden. Hergestellt wurden sie aus für diesen Zweck gegossenen kleinen elliptischen Silberbarren, etwa in Form von gebrannten Mandeln. Auf ihrer flacheren Seite erhielten diese zunächst einen kleinen Einrieb mit einem Meißel. Dann wurden ihre Enden so gegeneinandergeklopft, daß die charakteristische Form entstand. Ein geübter Münzer brauchte nur wenige Hammerschläge dazu. Dann wurden die Kugeln in Vertiefungen gelegt, die man ihren Größen entsprechend in einen Elefantenknochen gebohrt hatte. Auf dieser elastischen Unterlage erhielten sie nun zwei oder drei Punzeneinschläge — Zeichen der Münzstätte und Symbole der Regierungszeit des Königs.

Es ist nicht genau bekannt, seit wann diese Kugelmünzen hergestellt wurden, aber

es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Könige der Thai sie schon seit dem 14. Jahrhundert in dieser standardisierten Form, die sich bis zum Ende des 19. Jahrhunderts hielt, herstellen ließen. Zwar ließ der König P'ra Chom Clao Mongkut (1851—1868) schon Münzen nach dem europäischen Vorbild herstellen, aber diese brauchten lange Zeit, um sich bei der Bevölkerung durchzusetzen. Thailand war auch das einzige Land in Südostasien, in dem sich der Mexiko-Dollar und die anderen Trade-Dollars nie richtig durchsetzen konnten, obschon die königliche Münzstätte sie sogar gelegentlich kontermarkiert hat.

Die Gewichtseinheit in Thailand war seit langer Zeit der Tikal oder Baht. Diese wog etwa 15,2 Gramm. Es wurden hauptsächlich Kugelmünzen im Gewicht des Tikal ausgegeben, aber auch $\frac{1}{2}$ (Songsalung), $\frac{1}{4}$ (Salung), $\frac{1}{8}$ (Fuang) und $\frac{1}{16}$ Tikal (Songpai). Seltener sind noch kleinere Stücke zu $\frac{1}{32}$ Tikal - Pai.

Vielfache des Baht waren sein Doppelstück, sein Vierfaches (Tamlung) und die nur in einigen Ausnahmefällen ausgegebenen Stücke zu 10, 20, 40 und 80 Baht. (80 Baht = Chang = 1 209 g.)

Die wichtigsten Regierungssymbole auf Kugelmünzen der letzten Dynastie sehen so aus:



1. König
1782—1809



2. König
1809—1824



3. König
1824—1851



4. König
1851—1886





Münze zu 1 Tikal ohne Jahr (1860). König Maha Mongkut 1851—1868.

Der Geldverkehr in Stadt und Land konnte mit den Kugelmünzen ausgezeichnet abgewickelt werden. Der Geldbedarf des großen Landes war aber, da er vor allem durch den wachsenden Außenhandel ständig zunahm, mit den in Handarbeit hergestellten Münzen nicht mehr zu decken. Deshalb hatte der König Mongkut seit 1862 begonnen, Münzen nach europäischem Vorbild prägen zu lassen. Diese waren bei der Bevölkerung zunächst nicht

so beliebt wie die alten Silberkugeln. Hinzu kam, daß die noch wenig bekannten Scheidemünzen von chinesischen Händlern gefälscht wurden. Zu den Sonderformen des Geldes, die es nur hier gegeben hat, sind auch die sogenannten „Porzellanmünzen“ zu rechnen. Es herrschte, da die lebensnotwendigen Güter sehr preiswert waren, vielfach ein empfindlicher Mangel an Kleingeld. Dieser wurde vom Ende des 18. Jahrhunderts durch private Token aus



Münze zu 1 Tikal oder Baht o. Jahr von König Tschula Longkorn 1868—1910.

Vs.: Brustbild des Königs n. r.

สมเด็จพระปรมินทรมหาจุฬาลงกรณ์

พระจุลจอมเกล้าเจ้าอยู่หัว

Oberer Text: Som dej Pra para mintara
Maha Tschula Longkorn.

Unterer Text: Phra dju ladj om Klao dja
ju hua.

Rs.: Staatswappen,

กรุงสยาม

รัชกาลที่ ๕

บาทหนึ่ง

links: Kung Siam (Landesname)

rechts: 5. König

unten: Baht nung, = 1 Baht.

Steingut, die meist von chinesischen Spiel- oder Kaufhäusern ausgegeben wurden, gedeckt. Ihr Umlauf fand zunächst staatliche Duldung. Erst 1871 wurde ihr Gebrauch verboten.

Im Jahre 1868 beginnt die Regierung des Königs Maha Tschula Longkorn. Dieser verstand es, das Land mit großem Geschick durch die politischen Schwierigkeiten, die in diesem Raum in der zweiten

hundertwende der Wert des Silbers stark gesunken war, verfügte er im Jahre 1902 eine Währungsreform, die den Kurs des Baht hob und die Silberwährung allmählich durch eine Goldkernwährung ablöste.

Für Europäer ist die siamesische Schrift äußerst kompliziert. Wir geben nur ein Beispiel für die Beschriftung der Münzen. Mit einiger Übung kann man die siamesischen Zahlen erlernen. Sie finden sich

Siamesische Zahlen:

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
๐	๑	๒	๓	๔	๕	๖	๗	๘	๙	๑๐

Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden, zu führen. Er führte viele Reformen durch, erschloß das Land durch Eisenbahnlinien, richtete Schiffahrtslinien ein, schuf eine moderne Armee, drängte die Entwicklung überall voran. Auch das Münzwesen nach europäischem Vorbild, setzte er endgültig durch. Als durch die große Silberproduktion und die Aufgabe der Silberwährung durch viele Staaten um die Jahr-

auf den Münzen nicht nur als Wertangaben, sondern auch bei den Jahresangaben, die aber erst seit etwa 1874 auf Münzen auftreten. Es gibt verschiedene Aeren, nach denen diese angegeben sind. Die Chula Aera beginnt 638 n. Chr. Um sie in unsere Zeitrechnung umzurechnen, muß man der angegebenen Zahl 638 zufügen. Die Bangkok Aera beginnt 1782. Hier muß den Zahlenangaben 1782 zugefügt wer-



Kupfermünze zu 4 Att von 1876. Vs.: Gekröntes Monogramm des Königs. In der ersten Zeile im Kranz der Rs. steht mit siamesischen Ziffern die Jahreszahl 1238, also ein Datum der Chula-Aera. $1238 + 638 = 1876$.



Medaille auf den Thronfolger Tschula Longkorns, den späteren König Maha Vajiravud (Rama IV.), als dieser 12 Jahre alt wurde. Jahreszahl 1250 Chula-Aera.

$$1250 + 638 = 1888.$$

den, um unsere Zeitrechnung zu erhalten. Die buddhistische Aera beginnt 543 v. Chr. Bei Angaben nach dieser Aera muß man von der auf den Münzen angegebenen Zahl 543 abziehen.

Das erste Papiergeld wurde bereits unter der Regierung von Maha Mongkut 1863 ausgegeben. Die ersten Ausgaben sind heute von größter Seltenheit. Da die Be-

völkerung das Münzgeld vorzog, wurde der Umlauf des Papiergeldes erst nach dem ersten Weltkrieg bedeutender.

Seit der Regierung des Königs Tschula Longkorn wurden auch gelegentlich Medaillen mit dem Bilde des Königs oder von Prinzen ausgegeben. In früherer Zeit wäre dies kaum möglich gewesen, denn das Bild des Königs galt als heilig. T. K.

Zum Gelingen der Ausstellung trugen durch Leihgaben bei:

Das Rautenstrauch-Joest-Museum, Köln

Herr Dr. Th. Camp, Sevelen

Herr Albert Pick, Köln

Herr Alfred Kröner, Kassel

Herr Otto Walther, Aachen

Geldgeschichtliche Sammlung

KREISSPARKASSE KÖLN